leckel

ass.

tige, geübte
erinnen
und
spinnerinnen
ohn und freier Reise
Arbeit nach Däne-
nt. Offerten bald-
ter X. X. an die
eses Blattes.
ter der Firma wird
rkommen, um event.
chungen zu treffen.

Feinste
ahm-Butter
d 110 Pfg.
nburger
ort-Haus.

Fenpulver
heekönig
die Wäsche
endend
weiss!
den meisten Geschäften.
arl Gentner, Göppingen.

beste Eierleger
welche es gibt,
gänse, Enten,
Sport-Geflügel,
htgeräte 2c.
Haupt-Katalog gratis.
Hofner I,
Geflügelpark,
stadt (Baden).

skuche schlachtet nur
esten Pferde und ist stets
m billigsten Tagespreise
holter Volksküche,
iederbruchstraße 21.

Stellung sucht
ange die „Deutsche
en-Post" Eßlingen a.N.

ckel,
Jahre alt, kurz gestellt,
trag. berecht., mittelschwer,
aufen von
hürmann, Apotheker,
Ringenberg.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 203. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 30. Juli 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Jugendliche Verbrecher.

Seit dem 1. Januar 1882 wird die deutsche Statistik über die Kriminalität des deutschen Volkes geführt, und obwohl 2 Jahrzehnte im Leben eines Volkes keine lange Frist sind, um absolute Schlüsse auf das Steigen oder Sinken der öffentlichen Volksmoral zu rechtfertigen, so bietet doch dieser Zeitraum Anhalt genug, um folgende Betrachtung anzustellen. Die Zahl der jugendlichen Verbrecher ist im Steigen begriffen, ein Umstand, der mehr Beachtung verdient, als man ihm zu schenken pflegt. Während in den Jahren 1882 bis 1890 durchschnittlich von 100 Verurteilten 9 4 jugendliche Verbrecher waren, stieg die Anzahl derselben im Jahre 1900 auf 10,4. Nach Angaben von Lino Ferriani, Oberstaatsanwalt in Como, soll das jugendliche Verbrechertum im allgemeinen überall während der letzten 10 Jahre um das Dreifache zugenommen haben, was aber, wie die oben angeführten statistischen Zahlen beweisen, für Deutschland nicht zutrifft. Bemerkenswert ist, daß die Beteiligung der Jugendlichen an Sittenverbrechen allmählich zurückgeht. 1884 waren von 100 wegen Unzucht und Notzucht verurteilten Personen 22,3 jugendliche, 1901 dagegen nur 19,5 Dagegen hat die Beteiligung der Jugendlichen am Diebstahl und Brandstiftung erheblich zugenommen. 1884 waren von 100 verurteilten Brandstiftern 24 im jugendlichen Alter, 1901 dagegen 36,2. Auf verschiedene Städte ist die Verteilung der jugendlichen Verbrecher verschieden. In Posen entfallen auf 10000 Personen von 12 bis 18 Jahren 172,8 Verurteilte jugendlichen Alters. In zweiter Linie steht Danzig mit 169,9, dann folgt Mannheim mit 162,5, Bremen mit 155,6, Nürnberg mit 148,7. In Berlin beträgt der Satz der Jugendlichen 115,3, in Dresden nur 91,2. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurden in Mannheim 19 mal so viel Jugendliche bestraft als in Dresden, wegen Diebstahls in Posen 5 mal so viel als in Barmen.

Die Zahlen enthüllen ein trauriges Bild nicht nur der Verkommenheit, sondern in erster Reihe des Elends, das die Hauptquelle aller Verbrechen ist. Not ist die Voraussetzung eines jeden, oder sagen wir richtiger: der meisten Verbrechen. Sowohl der Hebung der allgemeinen Wohlfahrt, als auch der Erziehung erwächst hier ein weites, fruchtbares Gebiet. Man muß hier mit Energie und Gleichmäßigkeit eingreifen; denn die Verrohung der Jugend ist nicht bloß auf ihren eigenen Kreis beschränkt, sondern dehnt sich auch auf die Nachkommen derselben aus. Das Gefängnis erweist sich im allgemeinen als ein zu schwaches Mittel, um der steigenden Zunahme der jugendlichen Verbrecher mit Erfolg entgegenzutreten. Erziehungs- und Besserungsanstalten würden hier viel fruchtbringender sein, wie die angestellten Beobachtungen bereits erwiesen haben. Die meisten jugendlichen Verbrecher werden im Gefängnis nicht nur nicht gebessert, sondern durch die Umgebung in die sie dadurch gebracht werden, noch schlechter. Hier im Gefängnis werden die Entwürfe zu späteren Delikten gezeitigt, und die wenige Widerstandskraft gegen das Verbrechen geht durch das demoralisierende Beispiel verloren.

Von den 429 Kindern, die der bereits oben erwähnte Oberstaatsanwaltschaft Ferriani in der Gefängnishaft beobachtete, waren nur 55 über ihren Zustand betrübt oder bestürzt, 129 waren ziemlich gleichgültig, 134 zufrieden, 34 unzufrieden, die übrigen zornig oder ergeben. Auf die Fragen Ferrianis gaben die jugendlichen Gefangenen Antworten, die die ganze Unzulänglichkeit der verhängten Strafen beweisen. Die einen antworteten, daß sie sich rächen werden, sobald sie herauskommen, oder: „Welche Niederträchtigkeit, mich um einen so geringen Diebstahl einzusperren!" Andere wiederum sagten: „Es ist mir ganz gleichgültig, ob ich hier bin oder anderswo; schließlich ist dies ein Haus wie jedes andere"; oder: „Bin ich erst frei, so lasse ich mich nicht noch einmal fassen."

Welche Not und welches Elend viele der jugendlichen Verbrecher durchzumachen hatten, geht schon aus folgender Antwort hervor, die einer derselben gab: „Ich spiele, esse gut, höre hübsche Geschichten, niemand prügelt mich. Es lebe der Kerker!" Dies wird nicht der einzige Fall sein, wo der Kerker dem Gefangenen als sehr wünschenswerter Aufenthaltsort erschienen ist, und man sieht daraus zur Genüge, daß die jugendlichen Verbrecher nicht dorthin gehören. In Amerika hat man bereits den glücklichen Versuch gemacht, daß man die jugendlichen Verbrecher bei gut beleumundeten Familien auf dem Lande unterbrachte, wo sie arbeiten mußten; bewiesen sich einzelne als durchaus ungehorsam und unbrauchbar, so wurden sie in die Korrektionsanstalt gesteckt, von wo sie nicht früher entlassen wurden, bis sie sich gebessert hatten. Auch dann wurden sie nicht gleich in Freiheit gesetzt, sondern mußten aufs Land zu einer Familie in Stellung gehen. Erst nachdem sie sich hier gut geführt hatten, erlangten sie ihre vollständige Freiheit. Das ist ein Verfahren, das auch bei uns eine Einführung verdient.

Deutsches Reich.

Bocholt, 30. Juli.

Eine Erklärung zum Konto K.

Nachstehender an den Herrn Geheimen Staatsrat Budde gerichteter Brief des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein ist der Köln. Ztg. im Auftrage des Herzogs mit der Bitte um Veröffentlichung übersandt worden:

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Gewisse Blätter haben versucht, mich mit der Affäre der Pommerschen Hypothekenbank in Verbindung zu bringen. Ich habe mich infolgedessen veranlaßt gesehen, einleitende Schritte zu unternehmen, um auf gerichtlichem Wege gegen die Verbreitung solcher Gerüchte über meine Person vorzugehen. Prozesse gegen die Presse habe ich bisher zu vermeiden gesucht, da bei einer Verurteilung meist die eigentlich Schuldigen nicht getroffen werden. In diesem Falle könnte jedoch eine Angelegenheit vielleicht schneller geklärt werden, in der es im allgemeinen Interesse dringend geboten scheint, daß möglichst Licht über alle Punkte verbreitet wird. Ich darf wohl annehmen, daß Euer Hochwohlgeboren Wunsch mit dem meinigen in dieser Richtung übereinstimmt. Was meine Person betrifft, so habe ich sowohl bei Hofe wie in meinen Bekanntenkreisen niemals ein Hehl daraus gemacht, daß ich ein Gegner der Art und Weise sei, wie Herr v. Mirbach freiwillige Spenden veranlaßt hat. Ich habe ferner die Pommersche Hypothekenbank von Anfang an als ein Bankinstitut bezeichnet, das wenig geeignet sei, in näherer Verbindung mit dem Hofe zu stehen. Es ist daher auch ebenso töricht als unwahrscheinlich, mich mit der Pommernbank in irgend eine Verbindung zu bringen. Selbstverständlich habe ich unter diesen Umständen niemals irgend welche Beziehungen weder zur Pommernbank oder zu ihren Leitern, den Herren Schultz und Romeick, gehabt. Hatte doch schon der Zusammenbruch der preußischen Hypotheken-Aktienbank gerade in Niederschlesien einen besonders ungünstigen Eindruck hinterlassen, wo eine Menge wenig vermögender Leute ihre Spargroschen einbüßten. Durch die Gerichtsverhandlung im Prozeß der Pommerschen Hypothekenbank ist der Verbleib derjenigen 325 000 Mark nebst Zinsen nicht klargestellt worden, über die Herr v. Mirbach quittiert hat, ohne sie jemals empfangen zu haben. Auch Ihr jüngst veröffentlichter Briefwechsel mit Herrn v Mirbach hat darüber eine Klarheit nicht geschaffen. Es ist dringend wünschenswert, daß die Empfänger dieses Geldes festgestellt werden.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung
Euer Hochwohlgeboren sehr ergebener
Herzog Holstein.

Wir können es, so bemerkt die Köln. Ztg., nur freudig begrüßen, daß Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein sich entschlossen hat, persönlich die Initiative zu ergreifen, um die Verdächtigungen, die leichtfertigerweise gegen ihn erhoben waren, zurückzuweisen. Wir hoffen aber, daß nun auch die Gerichte ihrerseits zur weitern Klärung des Kontos K durch erneute strafrechtliche Untersuchung gegen Romeick und Schultz beitragen werden.

Die Arbeitslosigkeit in den deutschen Fachverbänden

war nach den Angaben des „Reichs-Arbeitsbl." im zweiten Vierteljahr 1904, sowohl was die Zahl der arbeitslos gewordenen Personen, als auch was die Gesamtzahl der Fälle von Arbeitslosigkeit betrifft, nicht so groß wie im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Bei einer Mitgliederzahl von insgesamt 547525 (528 226 männlichen und 19 299 weiblichen) Personen waren im zweiten Vierteljahr 1904 39824 Fälle von Arbeitslosigkeit am Orte festzustellen, während 2374 Mitglieder als auf der Reise befindlich gemeldet waren. Am letzten Tage des Quartals, am 30. Juni 1904, betrug die Zahl der arbeitslosen Mitglieder 8111 (7875 m., 236 w.). Verbandsunterstützung bezogen während des Berichtsquartals 14693 männliche Arbeitslose in Höhe von 340460,90 Mk. und 667 weibliche in Höhe von 7131,70 M., Reiseunterstützung 40 933 Mitglieder in Höhe von 138 978 44 Mark. Auf je hundert Mitglieder entfielen 7,8 Fälle von Arbeitslosigkeit, d. i. 1,3 weniger als im zweiten Vierteljahr 1903, und am letzten Tage des diesjährigen Juni kamen auf je hundert Mitglieder 1,9 Arbeitslose am Ort und auf der Reise, d. i. ebenfalls 1,3 weniger als am 30. Juni 1903. Während in den vorstehenden Zahlen durchweg die im allgemeinen ziemlich günstige Lage des Arbeitsmarktes zum Ausdruck gelangt, sei jedoch nicht verschwiegen, daß einzelne Verbände sehr ungünstige Ziffern aufweisen, so besonders die Bäcker, Kupferschmiede, Glaser und vor allem die Bildhauer, bei denen auf 100 Mitglieder 49,5 Fälle von Arbeitslosigkeit entfielen.

§ Essen, 27. Juli. Wie authentisch der Köln. Volksztg. mitgeteilt wird, beabsichtigt die Staatsregierung, der Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne ein Angebot für die Abtretung des Unternehmens gegen eine Rente von 8% in 3 proz. Konsols zu machen. Das Angebot bezieht sich auf das gegenwärtige Aktienkapital von 53 1/3 Mill. Mk. Das Angebot erscheint in der nächsten Nummer des Staatsanzeigers. Weitere Verstaatlichungen von Bergwerken sind nicht in Aussicht genommen. Das letztere bedauern wir.

§ Berlin, 29. Juli. Die sanitären Verhältnisse in den Gefängnissen sollen nach der Deutschen Med. Wochenschr. auf Anordnung des preußischen Justizministers bis zum 1. Okt. durch beamtete Aerzte untersucht werden. Insbesondere soll über die Wasserversorgung, Entfernung der Abwässer und Abfälle, Beschäftigung der Gefangenen, Heizung und Beleuchtung dem Minister Bericht erstattet werden.

§ Berlin, 29 Juli. Von einem Besuch des Kaisers in Oberschlesien weiß der Oberschl. Anz. zu berichten. Danach kommt der Kaiser im Herbst voraussichtlich zur Jagd nach Oberschlesien, und zwar ist es ziemlich bestimmt, daß er einer Einladung des Fürsten Pleß folgt. Daß der Kaiser den Fürsten Henckel v. Donnersmarck auf Neudeck besuchen wird, erscheint unsicher, da das vom Fürsten errichtete Kavalierhaus noch nicht fertiggestellt ist, und darum die Unterbringung des Gefolges große Schwierigkeiten haben dürfte. Bezüglich eines Jagdbesuches des Kaisers bei dem Grafen Tschirschky-Renard in Groß-Strehlitz, dem Grafen Thiele-Winckler auf Moschen oder dem Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen auf Slawenzitz verlautet zurzeit noch nichts.

Die Erben von Blankenstein.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

34) (Nachdruck verboten.)

Ilse erhob sich, ihr schönes, klares Auge leuchtete, und im Moment wenigstens dämpfte die Aussicht auf einen möglichen Erfolg die Qual ihres Innern; als sie aber wenige Minuten später auf der Straße stand, wollte sie fast verzweifeln.

Entschieden hatte ihre Mutter damals in Waltenberg einen Helfershelfer besessen. Und dieser Elende, der Mitwisser eines Geheimnisses wollte sich jetzt, unter Drohungen vielleicht, eines reichen Lohnes versichern.

Das Herz war ihr schwer, Furcht und Widerwillen erfüllten sie, es war ein Dornenweg, den sie ging, aber sie zögerte nicht, und fest entschlossen war sie, um jeden Preis den Frieden der Mutter zu erkaufen.

Ilse hatte den Garten noch nicht verlassen, als Helenes Kopf an einem der Fenster des Gewächshauses erschien. Von hier aus pflegte man den unglücklichen Alten zu beobachten.

Als Helene ihren Onkel und Ilse von Lukado in schönster Eintracht beisammen sah, glaubte sie ihren Augen nicht zu trauen. Sie hörte ein paar Worte und rannte dann, fast besinnungslos vor Aufregung zu ihrer Mutter zurück, um die große Neuigkeit zu verkünden.

„Und von Prozenten sprach der Onkel. Der ahnt nicht, daß sein Sohn und Erbe in seiner nächsten Nähe weilt. Jedenfalls hat er ihr versprochen, das Testament zu ihren Gunsten umzuändern. Nun, die wird sich freuen, wenn die Spekulation fehlschlägt!"

„Das ist aber doch stark von dem alten Manne!" rief Frau Bödow empört. „Du vergißt, Helene, daß wir nur mutmaßen, Trollope könne der Erbe sein. Mir ist das noch immer sehr zweifelhaft. Und wenn wir uns nun getäuscht haben, und nach Marwitz' Tode ein anderes Testament vorhanden ist, so sind wir die Genarrten . . . Ich mache meinem Schwager jetzt gehörig den Standpunkt klar, das Fräulein wird ihre Besuche hier einstellen, ich will es so."

Sie rauschte schon davon, in jener Miene ein entschiedener Protest. Sie hatte den Vorgarten noch nicht erreicht, als der Kranke die stets im Wagen befindliche Klingel heftig in Bewegung setzte.

Die Dame verlangsamte ihre Schritte, sie umgürtete sich mit all dem ihr zu Gebote stehenden Hochmut; ihre ganze Verachtung wollte sie Ilse zeigen, für welche sonst doch jedenfalls eine Erfrischung gewünscht wurde.

Einigermaßen enttäuscht bemerkte sie, daß ihr Schwager allein war. „Nun, du läutest ja förmlich Sturm", sagte sie unfreundlich, was gibt es denn?"

„Du hättest nicht nötig gehabt, dich zu bemühen, Schwägerin, ich habe Durst, daß Mädchen sollte mir ein Glas Wasser bringen."

„Gedulde dich nur einige wenige Minuten. Ich muß dir doch vor allem sagen, daß ich es mehr als seltsam finde, daß Fräulein von Lukado, nachdem du sie gerade von der Schwelle gewiesen, den Mut hat, hier wieder zu erscheinen. Und du natürlich läßt dich von dem jungen Dinge umgarnen und wagst es nicht, den eigenen Willen geltend zu machen. Da müssen denn schon andere für dich denken und handeln —"

Leopold Marwitz hatte zu verschiedenen Malen vergeblich versucht, den Redestrom der Hocherregten zu unterbrechen. Nun schöpfte sie Atem, und er fuhr zornig auf sie ein.

„Es ist, als sei man von Spionen umgeben, aber falsch unterrichtet bist du doch! Ich habe zwar in einer bösen Laune heute morgen dem jungen Mädchen ein paar unwirsche Worte gegeben, sie aber gleich nachdem um Verzeihung gebeten. Ihr gutes Herz trägt mir nichts nach, und der Freundschaftsbund ist jetzt erst besiegelt, das kannst du mir glauben!"

„Es bedarf deiner besonderen Versicherung nicht, aber man wird der Erbschleicherei ein Ende zu machen wissen, verlaß dich darauf!"

Damit eilte sie fort; sie fühlte, daß die Beherrschung sie verließ, und es war notwendig, sich erst wieder mit der notwendigen Ruhe zu wappnen, um erfolgreich gegen den Alten vorgehen zu können.

14 Kapitel.

Als Waltenberg in seinem Bureau Fräulein von Lukado gemeldet wurde, glaubte er im ersten Moment, sich verhört zu haben. Sein Gewissen regte sich, und ein Grauen kam ihn an. Wenn er Ottilie durch seine Grausamkeit getötet hätte? Dann war ihm auch die Tochter verloren, die er mit einer so wahnsinnigen Glut liebte!

Kaum im Stande, seine Furcht zu verbergen, erwartete er Ilse in seinem Privatzimmer, das für geschäftliche Unterredungen bestimmt war.

Nicht ganz ohne Verlegenheit ging er ihr entgegen.

„Ich heiße Sie herzlich willkommen, mein gnädiges Fräulein, was verschafft mir die besondere Ehre?"

Sein Herz klopfte so ungestüm, als sei er um zwanzig Jahre verjüngt, aber seine grauen Augen senkten sich vor Ilses festem, klarem Blick.

„Was haben Sie meiner Mutter getan, Herr Waltenberg", ihre schöne Stimme klang fast drohend, „Sie haben die Arme bald getötet!"

„Beinahe —" Waltenberg atmete auf, ein zuversichtliches Lächeln teilte seine Lippen.

„Ich bin untröstlich, zu hören, daß es Ihrer verehrten Frau Mutter nicht gut ergeht. Wie Sie aber dazu kommen, mir deshalb einen Vorwurf zu machen, das verstehe ich nicht."

„Sie waren bei Mama, und gleich nach Ihrem Fortgehen fand man sie, — ohnmächtig war sie zu Boden gesunken."

Waltenberg bewegte bedauernd das Haupt.

„Ein böser Zufall, mein gnädiges Fräulein, nichts weiter."

Er hatte all seine Zuversichtlichkeit zurückgewonnen und befand sich jetzt im besten Fahrwasser, das heißt, er war bereit, Lüge an Lüge zu reihen.

Ilse ließ den ihr gebotenen Platz unbeachtet. Hoch aufgerichtet, umflossen von dem unnennbaren Zauber holdseliger Jugend stand sie dem Elenden gegenüber. Nur zwischen den Augenbrauen hatte sich eine senkrechte Falte gebildet, sie kündete einen festen, unerschütterlichen Entschluß.

„Herr Marwitz hat mir erzählt, wie er dazu kam, seinen Sohn fremden Händen anzuvertrauen, und auch meine Mutter hatte mir Details verraten. Es ist klar, daß Sie aus jener Affäre Vorteil zu ziehen suchen. Bitte, sagen Sie mir unumwunden, welches Opfer Sie von meiner Mutter verlangten. Handelt es sich um Geld, so sollen Sie befriedigt werden, unter der Bedingung, daß Sie den Frieden meiner Mutter nie wieder stören. Ich gebe Ihnen mein ganzes Vermögen, und auch für meinen Bruder verbürge ich mich."

Ilse schwieg, überwältigt von tiefinnerer Pein. Waltenbergs Blicke sagten ihr nur zu deutlich, daß er nichts wollte, als sie selbst.

Sie war auch herrlich anzuschauen mit dem rührenden Ausdruck inniger Kindesliebe in den reinen, holdseligen Zügen, das schöne Auge in Hingabe an die gute Sache.

Aber die Bewunderung jenes Mannes ließ ihr Blut erstarren, eisige Schauer durchrannen ihren schlanken Körper, sie atmete kaum.

Waltenberg aber war fasziniert, berauscht von ihrer Nähe. „Geld", sagte er lächelnd, „besitze ich in Fülle, und wenn ich mein Vermögen vergrößern will, so könnten mir die paar, Ihnen zu Gebote stehenden tausend Mark wenig nützen, mein Fräulein. Aber die Liebe fehlt in meinem Dasein, und ich sehne mich nach einem schönen, bezaubernden Weibe, und in diesem Sinne äußerte ich mich Ihrer Mutter gegenüber."

Ilse taumelte fast; die Farbe kam und ging auf ihren Wangen, aber die Willenskraft siegte. Die kleinen Hände umkrampften die Lehne eines Sessels.

„Sprechen Sie nicht weiter, Herr Waltenberg, ich — ich bin außer stande, Sie anzuhören —"

„Behüte, gnädiges Fräulein, kein Wort kommt weiter über meine Lippen, aber Sie gestatten, daß ich Ihnen schreibe, umgehend und ausführlich", er verbeugte sich geschmeidig, „vergessen Sie nicht, daß das Glück Ihrer ganzen Familie in Ihrer Hand liegt."

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Rußland.

Zur Ermordung Plehwes.

* Petersburg, 28. Juli. Was Plehwe wiederholt vorausgesagt wurde, ist zur Tatsache geworden, ihn ereilte das Schicksal seines Vorgängers Sipjagin. Auf den Kaiser wirkte das Ereignis um so erschütternder, als die Ermordung Bobrikows kurz vorhergegangen ist. Von den bekanntgewordenen Einzelheiten ist noch erwähnenswert, daß der Mörder nach dem Attentat gerufen hat: „Es lebe die Freiheit, ich tat meine Pflicht!" Nach einer andern Mitteilung habe er laut gedroht, noch Schlimmeres werde folgen. Ob er Genossen hat, ist noch unbekannt. Die Bombe explodierte unter dem Wagen. Im Gegensatz zu den anfänglichen Angaben wird versichert, Plehwe seien beide Beine und ein Arm abgerissen worden. Der Tod trat sofort ein; auch mehrere Vorübergehende, darunter eine Frau und ein Kind, sind schwer verwundet worden. — Die Nachricht von der Ermordung Plehwes hat in Paris weniger in der Oeffentlichkeit, als vielmehr in den politischen Kreisen große Bewegung hervorgerufen, obschon die Sprache der revolutionären russischen Blätter seit langem eine Fortsetzung der bereits vorhergegangenen Gewaltakte befürchten ließ. Der Temps schreibt in seinem Leitartikel: Plehwe sah auf der unendlichen Oberfläche des russischen Reiches einige kranke Punkte. Es gab zwei Arten, diese Krankheit zu heilen, entweder durch Beseitigung ihrer Ursachen oder ihrer Symptome, durch Liberalismus oder durch Unterdrückung. Plehwe entschied sich für letztere. Die revolutionären Gegner Plehwes sind aber ebenso unbedachtsam wie er selbst, nur im umgekehrten Sinne. Sie meinen, daß man in Rußland keine andere Politik als eine solche der Unterdrückung treiben wolle, und daß man eben die Beamten beseitigen müsse, die so kühn sind, die Unterdrückung zu wagen. Darum hängt über den Köpfen dieser Beamten eine stete Todesdrohung — eine tragische Lage! Die russische Regierung muß dahin kommen, einen politischen und administrativen Mechanismus zu schaffen, der zwar verschieden von dem der westlichen Staaten, doch besser für Rußland passen würde. Darin liegt das Problem, das bisher nicht gelöst ist.

* Petersburg, 28. Juli. Der Mörder Plehwes, der, durch die Entzündung schwer verletzt, besinnungslos fortgeschafft wurde, kam heute abend zum Bewußtsein, worauf sofort die erste Vernehmung erfolgte. Unmittelbar nach der Tat wurde auf der Stelle, wo der Anschlag erfolgte, auf Verlangen der Menschenmenge eine Totenmesse für Plehwe abgehalten. Nach glaubwürdigen Meldungen schleuderte der Täter die Bombe vom Bürgersteig aus; das würde auch seine Verwundung erklären. Im Ministerium des Innern wurde heute abend eine Trauermesse für den ermordeten Minister v. Plehwe abgehalten. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich auch die fremden Botschafter und Gesandten.

Amerika.

Zur Präsidentenwahl.

Präsident Roosevelt ist nunmehr offiziell zum Präsidentschaftskandidaten nominiert worden. Am Mittwoch wurde er formell von seiner erfolgten Nominierung in Kenntnis gesetzt. Als der Sprecher des Repräsentantenhauses, Cannon, ihm im Auftrage des Komitees davon Mitteilung gemacht hatte, nahm Roosevelt die Nomination an und erklärte seine freudige Zustimmung zu den Erklärungen und Grundsätzen der Nationalkonvention. Unter anderem führte, wie aus Oysterbay berichtet wird, Präsident Roosevelt bei dieser Gelegenheit aus:

> Solange die Republikaner am Ruder sind, gibt es eine Goldwährung. Man mußte Tarifänderungen vornehmen, wenn es nötig war, aber Tarifänderungen konnten mit Erfolg nur von Anhängern der Schutzzollpolitik gemacht werden. Wir wünschen immer ein Gegenseitigkeitsverhältnis mit fremden Nationen, solange gegenseitige Abkommen getroffen werden können, ohne daß amerikanische Industrie und Arbeit dadurch geschädigt werden. Unsere Beziehungen zu allen fremden Mächten sind gegenwärtig die friedlichsten, keine Wolke steht am politischen Horizont. Das beständige Wachsen unserer Macht ist Hand in Hand gegangen mit einem starken Gebrauch dieser Macht und mit einer strikten Wahrung der Rechte anderer und der internationalen Gerechtigkeit.

Der Präsident wies sodann auf das schnelle Wachsen der amerikanischen Interessen im Stillen Ozean hin und erklärte, der feste Halt auf den Philippinen habe die amerikanische Stellung in dem Wettbewerb im Handel des fernen Ostens bedeutend gekräftigt.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Besetzung von Niutschwang

wird nun auch amtlich von japanischer Seite als die Folge der Kanonenschlacht von Taschitschiao bestätigt. Der Bericht des Marschalls Oyama behauptet ziemlich unverblümt, die Russen hätten dort trotz Ueberlegenheit in Truppenstärke, Position und Artilleriefeuer Reißaus genommen. Damit wird sich's wohl ebenso verhalten, wie mit der Behauptung, die Japaner hätten nur 800 Mann verloren. Der Höchstkommandierende der Mandschureiarmee berichtet, Niutschwang wurde am 25. Juli von japanischen Streitkräften besetzt. Zuerst wurde eine Abteilung Kavallerie, dann eine Abteilung Infanterie hingeschickt. Beide Abteilungen wurden indessen wieder nach Niutschiatun (8 Meilen von Niutschwang) zurückgezogen und soviel Soldaten im Orte gelassen, wie für die Polizeizwecke notwendig sind. — General Oku berichtet: Die Armee begann am 24. Juli den Feind anzugreifen, der bei Tapingling und auf anderen stark befestigten Höhen nach Taschitschiao Aufstellung genommen. Die Operationslinie des Feindes dehnte sich nach Westen 10 Meilen aus. Der Feind war etwa 5 Divisionen stark mit wenigstens 100 Geschützen. Unser rechter Flügel erreichte die Höhen 3 Kilometer südwestlich von Tapingling, worauf auf beiden Seiten die Kanonade begann. Unsere Front war bis Dunkelwerden dem feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzt, während die örtliche Beschaffenheit der Gegend unsere Artillerie nicht voll zur Geltung kommen ließ. Um 10 Uhr abends vertrieb eine Abteilung unseres rechten Flügels den Feind aus seiner Stellung bei Tapingling. Hierauf nahmen wir auch die übrigen Stellungen, welche Taschitschiao beherrschen und verfolgten den Feind nach Taschitschiao. Unsere Verluste betragen etwa 800 Mann.

Neues vom Kriegsschauplatze.

In der Schlacht bei Taschitschiao soll, nach einer Meldung des Blattes „Jiji" aus Tientsin, General Kuropatkin an der linken Schulter schwer verwundet und ein anderer russischer General getötet worden sein. Die Verluste der Russen in der Schlacht werden auf über 10 000 Mann angegeben. Die japanischen Takuscha-Armee drängt stark gegen Haitschena vor und zwingt dadurch die Russen, die Stadt zu räumen und sich nordwärts zurückzuziehen.

Der Aufstand der Herero.

✉ Von der Abordnung der Farmer erfährt die deutsche Tageszeitung, daß die erbetene Audienz bei dem Kaiser in absehbarer Zeit in Wilhelmshaven stattfinden werde. Der Reichskanzler hat die Abordnung sehr freundlich empfangen und sie aufgefordert, dem Kaiser das zu sagen, was sie ihm darlegen hätten.

Gouverneur Leutwein

hat keinen Urlaub nachgesucht, und ist für die nächste Zeit auch nicht in Berlin zu erwarten, da er im August nach Großnamaland gehen will. Von einer Meldung des Generals v. Trotha, daß er den Angriff auf die Herero beginnen müsse, ist amtlich nichts bekannt.

Unfälle und Vergehen.

† Ein Unteroffizier des 40. Infanterie-Regiments in Aachen hat sich erschossen, angeblich aus Furcht vor Strafe.

† In den Häfen Skatstär und Geste in Norwegen sind die Blattern ausgebrochen. Die Kranken und ihre Familien werden isoliert.

† Bei der Haltestelle Lützschena wurden 2 Streckenarbeiter vom Zuge erfaßt und sofort getötet.

† Vier arbeitswilligen Dachdeckern am Töchterschulneubau in Heidelberg wurden während der Essenspause die Seile, woran das Gerüst hing, bis auf ein kleines Stück durchschnitten, so daß, wenn es nicht im letzten Augenblick bemerkt worden wäre, unfehlbar der Todessturz in die Tiefe erfolgt wäre.

† Durch eine Feuersbrunst wurde in Schwerin die Pianofortefabrik der Gebrüder Perzina zerstört. Außer einem großen Vorrat Rohmaterial verbrannten 25 fertige und eine große Anzahl noch nicht vollendete Instrumente. Durch das Feuer sind 160 Arbeiter arbeitslos geworden.

Provinzielle Nachrichten.

* Haltern, 28. Juli. Die für den Neubau der Rektoratschule eingegangenen Offerten bewegten sich zwischen rund 32 000 und 24 000 Mark. Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß ein Unternehmer für die Erdarbeiten 540 Mark fordert, während andere sie für 108 Mark glauben ausführen zu können. Der Bau, der noch diesen Herbst unter Dach gebracht werden soll, wird Zentralheizung erhalten.

* Ottmarsbocholt, 28. Juli. Die Lehrerin Schmitz, welche seit ungefähr 44 Jahren an der katholischen Elementarschule hierselbst segensreich gewirkt hat, ist auf ihren Antrag vom 1. Oktober d. Js. ab in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden. Frl. Schmitz, fast 70 Jahre alt, hat 48 Jahre ihres Lebens dem Schulberufe gewidmet. Während ihres langen Hierseins ist sie mit den Ortseingesessenen aufs Engste bekannt geworden. Möge ihr ein schöner sorgenloser Lebensabend beschieden sein!

* Gescher, 28. Juli. Eines schnöden Vertrauensbruches gegen seine Heimatsgenossen hat sich der bisher beim Bahnbau Koesfeld-Borken tätige Kroate Mile Bobinac aus Petrowoselo (Oesterreich) schuldig gemacht. Derselbe war von seinen in der Menage Tungerlo-Pröbsting wohnenden Kameraden beauftragt, die Beiträge für gemeinschaftlich zu beschaffende Viktualien zu kassieren. Nun ist derselbe am Sonntag früh mit den eingesammelten Geldern im ungefähren Betrage von 350 Mark durchgebrannt. Der Staatsanwaltschaft Münster ist von der Sache Anzeige erstattet. Hinter dem Durchbrenner wurde ein Steckbrief erlassen.

* Cochem, 28. Juli. Ein Eisenbahnarbeiter aus Landkern wurde am hiesigen Tunnel von einem Personenzug überfahren und sofort getötet. Der Arbeiter wollte nach Arbeitsschluß den Tunnel verlassen. In diesem Augenblicke fuhr ein Güterzug in den Tunnel und ein Personenzug heraus, welch letzterer den Arbeiter, der dem Güterzug ausweichen wollte, erfaßt.

* Bochum, 29. Juli. Eine hiesige Dame, die mit ihren beiden Söhnen in Münster zu Besuch weilte, kam auf drollige Weise zu der Bekanntschaft des durch seine Schnurren bekannten Professors Landois. Bei der Besichtigung des Landois-Denkmals, das sich der originelle Gelehrte, wie bekannt, selbst gesetzt hat und das ihn in seiner gewöhnlichen Tracht — Gehrock, Zylinder und lange Pfeife — darstellt, erinnert sich die Dame, daß ihr ein Vetter bei der Beschreibung des Denkmals mitgeteilt hatte, zu den Kuriositäten desselben gehöre, daß aus einem Schlitz des Gehrocks eine angebissene Wurst hervorgucke. Die Frau umkreiste mit ihren Söhnen mehrfach das Denkmal, ohne die Wurst, die eine Erfindung des Vetters war, zu entdecken. Da steckt plötzlich aus der gegenüberliegenden Tucksburg Professor Landois den Kopf zum Fenster heraus und fragt die Frau, was sie denn eigentlich suche. Schmunzelnd hörte der alte Herr die Mär des Vetters; dann sagte er lachend: „Jo, de Wurst hät de Käl nu wohl schon fretten!" Sprach's und verschwand wieder in seiner Tucksburg.

* Köln, 28. Juli. Der Verband deutscher Vogelhändler hält an diesen Tagen hier seine Hauptversammlung ab. In den Verhandlungen berichtete der Vors. Schiffer-Köln über Polizeiverordnungen, die in den Regierungsbezirken Köln, Düsseldorf und Arnsberg bestehen und den Verkauf einheimischer Singvögel verbieten. Die Minister des Innern und für Landwirtschaft hätten am 28. Februar 1903 sich dahin ausgesprochen, daß weder aus wirtschaftlichen, noch aus sonstigen Gründen eine Veranlassung vorliege, die Pflege einheimischer Vögel in Käfigen zu verbieten, da diejenigen Vögel, die eine wirtschaftliche Bedeutung hätten, meist nur in männlichem Geschlecht gefangen gehalten würden, dieses aber in der freien Natur so überwiege, daß seine Verminderung häufig nicht nur nicht schädlich, sondern sogar nützlich erscheine. In Köln schwebten einige Prozesse, in denen Vogelhändler angeklagt seien, weil sie im Zimmer aufgezogene Dompfaffen, die also keine Freiheit gekannt, zum Verkauf angeboten hätten; ein Herr, der wegen Aufgabe der Liebhaberei Finken verkaufen wollte, sei ebenfalls unter Anklage gestellt, aber vom Schöffengericht freigesprochen worden. Der Verband beschloß, eine Eingabe an den Reichstag zu richten, worin die Stellung des Verbandes zum Entwurf des neuen deutschen Vogelschutzgesetzes klargelegt wird. Ferner soll an die Regierungspräsidenten von Köln, Düsseldorf und Arnsberg eine Eingabe um Freigabe des Verkaufs von einheimischen Singvögeln gerichtet werden. Bezüglich des Krammetsvogelfanges, wobei meistens 70 Prozent der Singvögel abgefangen würden, will man dahin vorstellig werden, daß der Krammetsvogelfang ganz, und wenn dieses nicht angehe, wenigstens auf die Zeit vom 21. September bis 1. November zu beschränken sei. Ueber den Verkauf von Vögeln in Warenhäusern faßte der Verbandstag folgenden Beschluß: „Verbandsmitglieder dürfen nicht an Warenhäuser liefern bei Strafe des sofortigen Ausschlusses aus dem Verbande. Verbandsmitgliedern ist es verboten, bei Firmen zu kaufen, die vom Verbande ausgeschlossen sind. Zuwiderhandlungen werden vom Schiedsgericht verfolgt. Die Firmen werden bekannt gemacht." Gestern morgen bestiegen die Teilnehmer des Verbandstages die Domtürme, um die Brutstätten von Raubvögeln, die zu Hunderten in den Türmen nisten, zu besichtigen. In den Strebepfeilern in der Nähe der Glockenhäuser befinden sich hauptsächlich die Nester der Dohlen. Diese sind äußerst vorsichtig gebaut, so daß sie kaum zu sehen und mit den Händen nicht zu erreichen waren. Die Jungen werden mit Netzen gefangen; dies ist aber sehr schwierig und gelingt nur selten. Die Dohlen waren schon in die Wälder ausgeflogen; sie kehren erst im Herbst zurück, um eine Stätte zu suchen, wo sie im Frühjahr nisten. In den höhern Regionen, in der Nähe der Kreuzblumen, herrscht hauptsächlich der Sperber, der das ganze Jahr über in seinem Nest verbleibt. Er macht vielfach Jagd auf Feldmäuse, die er zu seinen Jungen bringt; eine Anzahl toter Feldmäuse fand man vor. Der Taubenhabicht besucht jeden Winter die Domtürme, um seine Raubgeschäfte auszuüben, jedoch nistet er nicht hier.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 30. Juli.

** **Verkehrsstatistik.** Der Jahresbericht der Handelskammer Wesel gestattet einen interessanten Einblick in die Verkehrsverhältnisse des Bezirks. Aus dem statistischen Material geht hervor, daß der Verkehr Bocholts hinter dem Wesels an erster Stelle steht. Der Eisenbahnverkehr 1903 gestaltete sich wie folgt.

Verausgabte Personenfahrkarten.

Bocholt	156 382	Stück
Blumenkamp	18 627	„
Dingden	32 998	„
Diersford	8 612	„
Emmerich	106 464	„
Empel (Rees	65 173	„
Haldern	28 106	„
Hamminkeln	31 523	„
Isselburg-Anholt	37 154	„
Peddenberg	41 526	„
Schermbeck	36 142	„
Werth	20 608	„
Wesel	405 325	„
zusammen	983 585	Stück.

Bocholt	156 332	t	ab	9 603	t	an
Blumenkamp	—	—	—	—	—	—
Dingden	223	„	„	196	„	„
Diersford	—	—	—	—	—	—
Emmerich	12 410	„	„	5 747	„	„
Empel (Rees)	4 371	„	„	1 876	„	„
Haldern	1 463	„	„	192	„	„
Hamminkeln	332	„	„	245	„	„
Isselburg-Anholt	3 454	„	„	1 124	„	„
Peddenberg	160	„	„	296	„	„
Schermbeck	906	„	„	613	„	„
Werth	195	„	„	86	„	„
Wesel	15 103	„	„	12 140	„	„
zusammen	194 949	t	ab.	32 118	t	an.

Wagenladungen.

Bocholt	24 278	t	ab	147 792	t	an
Blumenkamp	—			—		
Dingden	12 611	„	„	8 474	„	„
Diersford	—			—		
Emmerich	12 410	„	„	68 916	„	„
Empel (Rees)	15 210	„	„	39 320	„	„
Haldern	1 902	„	„	8 824	„	„
Hamminkeln	4 032	„	„	8 715	„	„
Isselburg-Anholt	3 674	„	„	32 183	„	„
Peddenberg	11 126	„	„	15 029	„	„
Schermbeck	30 660	„	„	8 756	„	„
Wert	195	„	„	4 437	„	„
Wesel	120 642	„	„	169 846	„	„
zusammen	236 725	t	ab	512 292	t	an.

Groß- und Kleinvieh.

Bocholt	19 684	Stück	ab,	2 884	Stück	an
Blumenkamp	—			—		
Dingden	3 526	„	„	602	„	„
Diersford	—			—		
Emmerich	5 441	„	„	422	„	„
Empel (Rees)	7 707	„	„	246	„	„
Haldern	2 244	„	„	679	„	„
Hamminkeln	3 978	„	„	525	„	„
Isselburg-Anholt	350	„	„	141	„	„
Peddenberg	3 935	„	„	50	„	„
Schermbeck	565	„	„	228	„	„
Werth	2 564	„	„	265	„	„
Wesel	13 924	„	„	2 484	„	„
zusammen	63 918	Stück	ab	8 476	Stück	an.

(*) **Personalien.** Ernannt wurden Vikar Hermann Roß in Haltern zum Vikar in Rinkerode, Vikar Josef Tepe in Drensteinfurt zum Vikar in Haltern.

[:] **Neue Telegrammformulare.** Neue Formulare zur Niederschrift von Telegrammen durch das Publikum gelangen zur Ausgabe. Die neue Fassung ist bedingt durch die vielfachen Aenderungen, welche die Bestimmungen über die Beförderung von Telegrammen durch die vorjährige Telegraphenkonferenz in London und die neue Telegraphenordnung vom 1. Juli d. J. erfahren haben. In dem neuen Formular sind vor allem die angegebenen Abkürzungen für besondere Telegramme wiederum vermehrt.

× **Falsche Hundertmarkscheine** sind in den letzten Tagen in mehreren Städten des Niederrheins verausgabt worden. Die Falschscheine sind in der Länge und Breite etwa zwei Millimeter kleiner und aus glattem Papier gearbeitet; die bei den echten Scheinen vorhandenen Fasern fehlen, und das Papier ist nicht, wie bei den echten Scheinen, geriffelt. Der Druck auf beiden Seiten ist äußerst mangelhaft; in der Hauptsache ist er blaugrau, blaß und ausgelaufen. Die Warnung auf der anderen Seite ist unleserlich, die beiden roten Stempel sind verschwommen. Die Nachahmung der Unterschriften sind sofort zu erkennen. Auf den Falschscheinen steht Berlin, den 1. Juli 1898.

Vermischtes.

— Ueber das Vorleben zweier internationaler Taschendiebe, von denen der eine kürzlich in einem D-Zuge auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin, und der andere dort in der Passage abgefaßt wurde, hat nach der Nordd. Allg. Ztg. der Erkennungsdienst der Kriminalpolizei recht interessante Aufschlüsse ergeben. Der Bursche, der kurz vor Abgang des Berlin—Münchner Zuges einem hohen russischen Beamten eine Brieftasche mit 3000 Mk. entwendet hatte, wollte anfänglich durchaus ein Reisender namens Cohn aus Ungarn sein und gab zu, mit einem Mann nach Berlin gefahren zu sein, den er nur nach dem Namen Jean kenne. Bald traf es sich, daß Jean bei einer Gastrolle in der Passage ergriffen wurde. Jean erfuhr nun, daß seine Verbindung mit dem Bahnhofsdieb bereits festgestellt war, und nannte sich Jakob Schmidt. Er ist aber ein 28jähriger Schneider Mirkew aus Birdischew. Seine Vorstrafen sind ebenso reichlich wie die seines Diebesgenossen, der als 54jähriger Kellner Samuel Brudermann aus Pest festgestellt wurde. Brudermann, der bereits 1873 in Berlin wegen Taschendiebstählen bestraft wurde, ist vor längerer Zeit in Leipzig zu 6 Jahren Zuchthaus und in Oesterreich zu insgesamt 12 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Diese Strafen wird jetzt der alte Dieb abzubüßen haben.

— Zum Jubiläum des Morphiums schreibt der St. Petersburger Herold: Seit Entdeckung des Morphiums, dieses wichtigen Heilmittels und gefährlichen Nervenzerstörers, sind hundert Jahre verflossen. Sein Entdecker, Friedrich Wilhelm Adam Sertürner, wurde als Sohn des damaligen fürstbischöflichen Landesbauinspektors zu Neuhaus in Westfalen am 19. Juli 1783 geboren. Sein Pate war Fürstbischof Friedrich Wilhelm. Nach Absolvierung der Ortsschule kam er 1799 zum Hofapotheker Cramer nach Paderborn, wo er bis 1806 verweilte. Während dieser Zeit war er schriftstellerisch tätig und entdeckte bei seinen Opium-Analysen zugleich jenes wichtige, in der Medizin unentbehrlich gewordene Mittel. 1806 siedelte er nach Einbeck über, und 1820 übernahm er die Ratsapotheke in Hameln, wo er sich im folgenden Jahre mit der Tochter eines Oberleutnants von Reitberg vermählte. 1817 war ihm von der Universität Jena die philosophische Doktorwürde verliehen worden.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Beleuchtungsplan für den Monat August 1904.

A. Gasbeleuchtung.

		Ganze.		Teilweise.
Vom	1.—8.	von 9½—12 Uhr.	Von	12—3¼ Uhr.
„	9.—12.	„ 9¼—12 „	„	12—3½ „
„	13.—20.	„ 9 —12 „	„	12—3¾ „
„	21.—25.	„ 8¾—12 „	„	12—4 „
„	26.—31.	„ 8½—12 „	„	12—4¼ „

B. Oelbeleuchtung.

Fällt aus.

Bocholt, den 26. Juli 1904.

Der Bürgermeister: Geller.

In den meisten Hütten der Alpenvereine befindet sich ein Proviant-Depot mit Fleisch- und Gemüse-Konserven, die eine vorzügliche Abendsuppe abgeben; so liest man in den Werken, die den Alpensport behandeln. Diese Gerichte kann man mit etwas Liebigs Fleisch-Extrakt noch ganz wesentlich im Geschmack verbessern. Er gewährt zugleich die Möglichkeit zu rascher Herstellung einer Tasse kräftiger Bouillon, dieses ausgezeichneten Labsals für den ermüdeten Bergsteiger. Reisende haben versichert, daß sie sich durch etwas Liebigs Fleisch-Extrakt, auf Brot gestrichen, eine höchst willkommene Stärkung bei plötzlich eintretender Erschöpfung beschaffen konnten.

Essiggurken, kleine. Die besseren Gurken werden ausgesucht, mit reinem, kaltem Wasser abgewaschen, mit Salz bestreut, 24 Stunden beiseite gestellt und von Zeit zu Zeit durchgerührt. Man gibt auf 1 Kilo Gurken ca. 30 Gramm Salz. — Dann nimmt man die Gurken aus dem Salzwasser, schüttet sie auf ein Sieb zum Ablaufen, trocknet sie mit einem Tuche ab und legt sie lageweise in den Topf. Als Gewürz verwendet man auf ca. 5 Kilo (10 Pfund) Gurken 300 Gramm Perlzwiebeln, 100 Gramm Meerrettig, 15 Gramm Pfefferkörner, etwas Nelkenpfeffer, etwas Lorberblätter, Dill und Dragon. Diese Gewürze werden zwischen die Gurken gelegt, dann nimmt man auf obige Menge ca. 2 Liter guten Einmache-Essig, tut nach Geschmack einige Stückchen Zucker hinein und kocht einmal auf, rührt in den heißen vom Feuer genommenen Essig 1 Päckchen **Dr. Oetkers Salicyl** für 10 Pfg, läßt den Essig erkalten und gießt ihn über die Gurken. Ein weiteres nochmaliges Kochen des Essigs ist unnötig, weil das beigefügte Dr. Oetkers Salicyl ein Verderben des Essigs verhindert.

Unter keinen Umständen koche man den Essig oder das Wasser mit dem Salicyl, sondern gebe es stets nach dem Kochen hinzu, sonst verliert es seine Kraft.

Bratenreste mit Rührei. Verschiedene Bratenreste resp. Fleischreste werden in feine Streifen geschnitten und mit übriger Bratensauce und einigen Eßlöffeln saurem Rahm (Sahne) durchgedünstet. Unterdessen quirlt man 6—8 Eier mit einem Eßlöffel Milch, dem nötigen Salz und Pfeffer ab, gibt dies in eine flache Pfanne, in der man ein gutes Stück Butter heiß werden ließ, rührt gut auf, bis die Eier eine leichte, lockere Masse bilden, mengt die Bratenreste darunter, fügt 10—15 Tropfen Maggis Würze hinzu, schüttelt alles durch und richtet auf einer erwärmten Platte an. Zubereitungszeit ½ Stunde. A. u. R.

nt wurden Vikar
ikar in Rinkerode,
rt zum Vikar in

ukare. Neue For-
grammen durch das
Die neue Fassung
Aenderungen, welche
rderung von Tele-
graphenkonferenz in
rdnung vom 1. Juli
neuen Formular sind
ungen für besondere

scheine sind in den
n des Niederrheins
scheine sind in der
Limeter kleiner und
die bei den echten
en, und das Papier
inen, geriffelt. Der
erst mangelhaft; in
aß und ausgelaufen.
Seite ist unleserlich,
erschwommen. Die
d sofort zu erkennen.
, den 1. Juli 1898.

s.

azweiterinter-
e, von denen der
auf dem Anhalter
andere dort in der
ch der Nordd. Allg.
Kriminalpolizei recht
Der Bursche, der
ünchner Zuges einem
ftasche mit 3000 Mk.
durchaus ein Reisen-
in und gab zu, mit
en zu sein, den er
. Bald traf es sich,
der Passage ergriffen
eine Verbindung mit
allt war, und nannte
aber ein 28jähriger
v. Seine Vorstrafen
s Diebesgenossen, der
Brudermann aus Pest
der bereits 1873 in
bestraft wurde, ist
6 Jahren Zuchthaus
12 Jahren schweren
e Strafen wird jetzt

es Morphiums
Herold: Seit Ent-
wichtigen Heilmittels
, sind hundert Jahre
ebrich Wilhelm Adam
des damaligen fürst-
es zu Neuhaus in
geboren. Sein Pate
m. Nach Absolvierung
n Hofapotheker Cramer
6 verweilte. Während
h tätig und entdeckte
gleich jenes wichtige,
wordene Mittel. 1806
ab 1820 übernahm er
o er sich im folgenden
s Oberleutnants von
war ihm von der
che Doktorwürde ver-

llen Teiles.

Monat August 1904.

ung.

Teilweise.

hr. Von 12—3¼ Uhr.
„ 12—3⅛ „
„ 12—3¾ „
„ 12—4 „
„ 12—4¼ „

ung.

ürgermeister: Geller.

Alpenvereine befindet
- und Gemüse-Konserven,
bgeben; so liest man in
ehandeln. Diese Gerichte
Fleisch-Extrakt noch ganz
n. Er gewährt zugleich
ung einer Tasse kräftiger
adsals für den ermüdeten
rt, daß sie sich durch etwas
estrichen, eine höchst will-
tretender Erschöpfung be-

besseren Gurken werden
sser abgewaschen, mit Salz
llt und von Zeit zu Zeit
llo Gurken ca. 30 Gramm
Gurken aus dem Salz-
um Ablaufen, trocknet sie
e lageweise in den Topf.
f ca. 5 Kilo (10 Pfund)
, 100 Gramm Meerrettig,
elkenpfeffer, etwas Lorber-
Gewürze werden zwischen
man auf obige Menge
tut nach Geschmack einige
einmal auf, rührt in den
a 1 Päckchen **Dr. Oetkers**
sig erkalten und gießt ihn
nochmaliges Kochen des
fügte Dr. Oetkers Salicyl
ert.
man den Essig oder das
gebe es stets nach dem
ne Kraft.

Verschiedene Bratenreste
Streifen geschnitten und
einigen Eßlöffeln saurem
Unterdessen quirlt man
Milch, dem nötigen Salz
flache Pfanne, in der man
rden ließ, rührt gut auf,
Masse bilden, mengt die
5 Tropfen Maggis Würze
ichtet auf einer erwärmten
Stunde. A. u. R.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 31. Juli.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Aloysius-Andacht.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
In den Bauerschaften ist **keine** Christenlehre.

Anmerkung 1. Die **diesjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche h. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Anmerkung 2. Der **Verein für christl. Mütter** hat um **7 Uhr** gemeinschaftliche hl Kommunion und nachmittags um **3 Uhr** Andacht. Zu dieser Andacht haben nur die Vereinsmitglieder Zutritt und diejenigen Frauen, welche aufgenommen werden wollen.

Liebfrauen.

6, ½8 und ½9 Uhr hl. Messen.
7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den **Verein christl. Mütter.**
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Aloysiusandacht.
4 Uhr Andacht mit Predigt für den **Verein christl. Mütter.**

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
¼8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den **Verein christl. Mütter.**
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Aloysius-Andacht.
4 Uhr Andacht mit Predigt für den **Verein christl. Mütter.**

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.
8½ Uhr hl Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Montag von 2 Uhr an und **Dienstag** den ganzen Tag **Portiunkula-Ablaß** für alle, welche die Sakramente der Buße und des Altars empfangen, so oft sie die Kapelle besuchen und nach der Meinung des hl. Vaters beten. — Dienstag ½6 und ½8 Uhr hl. Messe, abends 6 Uhr Antoniusandacht.

Für die Mitglieder der
Ewigen Anbetung
ist die **Vereinsmesse** in der Pfarrkirche am **Donnerstag um 6 Uhr.**

Zum Portiunkula-Feste
(2. August).
Portiunkula-Büchlein.
Kurze Belehrung
über den
Portiunkula Ablaß
nebst den notwendigen Ablaßgebeten.
J. & A Temming,
Buchhandlung.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, dem 2. August 1904, nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Ueberbrückung des Stadtgrabens (Lehnemann).
2. Ortsstatut betr. Erhebung von Gebühren für die Beaufsichtigung von Maskeraden.
3. Vorlage betr. Wiederwahl des Stadtbaumeisters.
4. Anstellungsverhältnisse des Stadtkassenrendanten.
5. Mitteilungen.

Bocholt, den 29. Juli 1904.

Der Bürgermeister:
Geller.

Ein braves
Dienstmädchen
per sofort für kleinen Haushalt gesucht.
Frau Konr. Stoll,
Meiderich, Stahlstr. 78.

Tüchtige, geübte
Fleyerinnen
und
Drosselspinnerinnen
bei hohem Lohn und freier Reise für dauernde Arbeit nach Dänemark gesucht. Offerten baldmöglichst unter **X. X.** an die Expedition dieses Blattes.
Ein Vertreter der Firma wird später hierherkommen, um event. weitere Abmachungen zu treffen.

Tüchtige
Haspelerinnen
gesucht.
Von wem, zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 5½ Uhr, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Tielkes

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 54 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 29. Juli 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

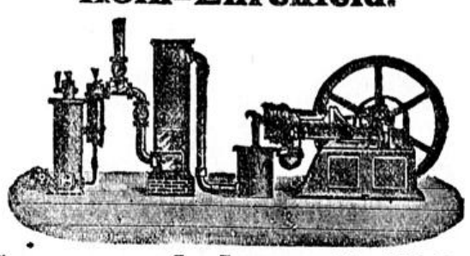
Die Beerdigung findet statt am Montag morgen 7½ Uhr vom Sterbehause (Jerichoerstraße 726) aus, darauf die hl. Seelenmesse in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle, die aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Herren-Wäsche,
Herren-Krawatten,
Herren-Westen,
Herren-Socken
empfiehlt in reicher Auswahl und wundervollen Neuheiten
Jean Strick, Neustrasse 8.

Verein christlicher Mütter.
Den Mitgliedern des Vereins empfohlen:
Kassenberg, Die betende Mutter. Vereins-Gebetbuch für Mitglieder der Erzbruderschaft der christlichen Mütter. Vermehrt durch Andachten zu Ehren der hl. Familie.
Preis gebunden in Callico mit Rothschnitt Mk. **1.50.**
Gebunden in Leder mit Goldschnitt in verschiedenen Einbänden.
Ausgabe in Grobdruck, Callico mit Rothschnitt Mk. **1.50.**
Vorräthig in der Buchhandlung von
J. & A. Temming.

Gasmotoren-Fabrik, Akt.-Ges.,
Köln-Ehrenfeld.



Sauggas-Anlagen bis 250 P. S.
Vertreter: **Alfred Böttger, Dortmund.**

Meine Badeanstalt
ist Montag, 1. Aug., geschlossen.
Heinrich Kemper.

Technikum Lemgo i. L.
Maschinenbauschule, Höhere u. mittlere Maschinenbauschule, Ziegelerschule. Abteilung für Eisenbetonbau, Heizerschule.
Ingenieur-Diplom.

Suche zum 15. Sept. ev. 1. Oktober ein braves, gesundes
Kindermädchen,
welches auch Hausarbeit mit verrichten muß
Frau Dr. med. Farwick.

Wohnung
von einem jungen Ehepaar per 1. Okt. **gesucht.** Reflektiert wird auf eine freundliche, gesunde Wohnung, bestehend aus 3 oder 4 Zimmern und Küche, eventl. mit kleinem Garten.
Freundl. Offerten mit Preisangabe unter **F. L.** an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger
Andreher
auf sofort gesucht von
Koch & Sohn.

Wir **suchen** zu sofort eventl. später einen gewandten, stadtkundigen
Milchverkäufer
in **dauernde, lohnende Stellung.** Verheiratete, gut empfohlene Bewerber, welche eine Bar-Kaution hinterlegen und selbst ein Pferd stellen können, wollen sich melden.
Molkerei Bocholt.

Bergisch Märkische Bank
Elberfeld.
Kapital 54 250 000 Mark. **Reserven ca. 16 Mill. Mark**
Filialen:
Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Krefeld, Remscheid und Ruhrort,
empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das **Bankfach** einschlagenden Geschäfte:
Eröffnung **laufender Rechnungen** und provisionsfreier **Check-Conten.**
An- und Verkauf von **Wertpapieren** und **Devisen** zu kulanten Bedingungen.
Diskontierung guter Geschäftswechsel.
Ausschreibung von **Akkreditiven** auf alle grösseren Plätze.
Bereitwillige **Auskunfterteilung** über Wertpapiere.
Annahme von **Spareinlagen** zu **günstigen Zinssätzen** je nach Kündigung.

Diöcesan-Gesangbücher
vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Ordentliche, kräftige
Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn.
Weseler Portland-Zement- und Tonwerke, Wesel a. Rh.

Tüchtiger
Bauschreiner-Geselle
gesucht. **Jac. Seesing,**
Dinxperloer Chaussee 733.

Generalvertreter gesucht
an jedem Orte für unsere erstklassigen Nähmaschinen, Fahrräder etc. Rührigen Herren mit grösserem Bekanntenkreis bietet sich hierdurch günstige Gelegenheit zur Schaffung einer guten Existenz unter vorteilhaften Bedingungen.
Deutsche Elliot-Fahrradgesellschaft m. b. H., Berlin C. 19.

Junge Leute
(Alter 16—30 Jahre),
besonders solche, die in der **Landwirtschaft praktisch** tätig waren, erhalten
Lebensstellung
als **Beamte** für **Rittergüter, Kgl. Domänen, landwirtsch. Großbetriebe** nach erfolgter **Einzel-Ausbildung kostenlos** nachgewiesen. **Gesunder** und **nicht** überfüllter Beamtenberuf.
Etwaige Nachhülfe im **Rechtschreiben, Rechnen, Schönschreiben unentgeltlich.**
Anmeldungen **bald gefl.** erbeten.
Landwirtschaftl. Technikum, Münster i. W.

Für Breslau
sucht seit 12 Jahren vorzüglich eingeführter **Agent** in **Textil-Vertretung** erster Firma, ev. mit Lager. Ia-Referenzen.
Offerten sub **B A. 1381** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Vermietet
werden **Villen,** bessere **Wohn-** und
Arbeiterhäuser,
oder preiswert, bei ganz geringer Anzahlung verkauft; ebenfalls Neubauten, die nach Wunsch eingerichtet werden.
Herm. Hitpass, Jordwal.



Ober- oder Unter-
Wohnung
am Ostertor per August oder später **zu vermieten.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine
Oberwohnung
von 4 Räumen nebst Zubehör ist per 1. August oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Mehrere schöne
Zimmer,
auf Wunsch auch möbliert, an einzelne Personen **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

2 Zimmer
zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Wohnung
von 4 bis 5 Räumen oder auch ein kl. Arbeiterhäuschen von kl. Familie zu mieten gesucht.
Offerten unter „Wohnung" an die Expedition d. Bl.

Für Ostern!
Ein Lehrer erteilt Schülern der drei unteren Gymnasialklassen auch während der Ferien in allen Fächern Unterricht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Unterweisung
im
Maschinenschreiben
(Privatunterricht)
erhalten Bureau- u. Kontor-Beamte an jedem Wochentage in den Abendstunden gegen mässiges Honorar. Flotte Beherrschung der Schreibmaschine nach beendetem Kursus garantiert.
Damen erhalten auf Wunsch auch zu jeder anderen Tageszeit Unterricht. — Interessenten wollen ihre Adresse unter „**Adler**" in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Kellerei Eintracht.
Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis	M. 3.00
Rheinweine	M. 1.00 bis	M. 4.50
do.	rot	M. 1.60
Bordeaux		M. 1.20
Burgunder		M. 2.60
Malaga		M. 1.50
Madeira		M. 2.50
Portwein		M. 2.50
Sherry		M. 2.50
Cognac vieux		M. 3.00
Cognacgrandechampagne		M. 4.00
Champagner (incl. Steuer)		M. 4.50
Champagner „ „	½ Fl.	M. 2.75

Fl. ½ u. 1/1 M. mit Glas

Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.
Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pf. in Zahlung genommen.

ORIGINAL
Cognac Asbach
alt und edel
1/1 Flasche M. 2 — bis M. 4.—,
Niederlage:
Carl Teuwsen, Bocholt.

Unentbehrlich für jeden Bruchleidenden



Anerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt.
Vorzüge:
Tadelloser Sitz.
Brechen der Feder im Gebrauch ausgeschlossen.
Keine Belästigung beim Gehen, Sitzen, Liegen und Arbeiten usw.
Kein Scheuern oder Wundwerden mehr.
Rutschen oder Verschieben unmöglich.
Führt Heilung herbei.
Alleiniger Verkauf
Peter Rolf, Bocholt, Markt.
Prospekte gratis.

Das vom Schuhmachermeister Herrn **van Thiel** bisher benutzte
Ladenlokal
nebst **Wohnung** in der Königstraße Nr. 84 ist zum 1. Sept. oder später zu vermieten.
Hauptlehrer Herbst,
Münsterstraße 94

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
M. Hoerl, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Tod allen Fliegen!
Insektenpulver,
Fliegenhüte,
Fliegenleim,
Patent-Fliegenfänger,
Wanzentod ꝛc. ꝛc.
empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.

Einmachtöpfe!
In Bunzlauer, Coblenzer u. Stadtlohner Ware halte stets **große Auswahl** zu den **billigsten Preisen.**
Fritz Blömker.

Fest-Ordnung

für das

37. Stiftungsfest

des

Bocholter Krieger-Vereins

und der

Erinnerungsfeier zu Ehren der Krieger von 1864

am 31. Juli und 1. August 1904.

Sonntag, den 31. Juli, vormittags 5½ Uhr: **Reveille,** ausgeführt vom Tambour- und Musik-Korps; 6 Uhr: **Kanonendonner;** 11¼ Uhr: Antreten am Vereinslokal, **Zug** durch die Navardistraße zum Marktplatz; daselbst **Paradeaufstellung** und **Ansprache;** darnach **Zug** durch die Nordstraße zum Neuplatz, woselbst um 12 Uhr

Parade

stattfindet; hierauf **Zug** durch die Nord-, Niederbruch-, Waisenhaus-, Langenberg- und Nobelstraße zum Vereinslokal; daselbst **Festakt, Ansprache und Ueberreichung eines Ehrendiploms an die Veteranen von 1864;** im Anschluß hieran **Konzert** bis 1 Uhr. 1 Uhr:

Fest-Essen

zu Ehren der Krieger von 1864. Nachmittags von 4—7 Uhr: **Konzert;** 8½ Uhr: Beginn des

Fest-Balles.

10 Uhr: **Große Polonaise** durch die **bengalisch beleuchteten Gartenanlagen** und **brillantes Feuerwerk.** Hierauf: Fortsetzung des Balles. Schluß 1 Uhr.

Montag, den 1. August, vormittags 6 Uhr: **Reveille,** ausgeführt vom Tambour-Korps des Vereins; 8 Uhr: Antreten am Vereinslokal ohne Waffen zum **Kirchgang.** 10 Uhr: Versammlung des Bataillons mit Waffen am Vereinslokal, **Zug** durch die Navardi-, Nobel-, Nord-, Niederbruch-, Schonebergstraße, Ostmauer-, Oster-, Kirch-, Navardistraße zum Vereinslokal, **Morgenmusik** bis 12 Uhr. Nachmittags 1½ Uhr: Antreten auf dem Marktplatz zum

Feldmanöver

nach dem **Ostertor** links von der Chaussee, zwischen **Erzengel** und **Kochenheim.** Nach Beendigung des Gefechts: **Kritik, Rangieren der Feldwachen, Einziehung in die Biwak-Lager;** 7 Uhr: **Rückmarsch zur Stadt;** 9 Uhr:

Fest-Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Vereins-Kapelle.

Besondere Bedingungen.

Zu den Festlichkeiten des Morgens und Nachmittags haben die Mitglieder mit ihren Frauen und Kindern freien Zutritt.

Zu den Festbällen kann jedes Mitglied eine Dame frei einführen, für welche aber der Kontrolle wegen auch eine Karte zu lösen ist; außerdem haben durch Mitglieder eingeführte Fremde gegen Entree: Herren 1 Mark, Damen 50 Pfg. pro Tag und Kopf, Zutritt; die zu lösenden Karten sind während des Balles stets sichtbar zu tragen **Aufnahmefähige Personen haben zu den Festlichkeiten keinen Zutritt.**

Nach den Statuten und den Vereinsbestimmungen ist jedes Mitglied verpflichtet, den Anordnungen des Vorstandes und dessen Stellvertreter in den Grenzen des Vereins Folge zu leisten.

Der Vorstand.

Duisburg-Ruhrorter Bank, Duisburg

vermittelt alle in das **Bankfach** einschlagenden **Geschäfte** unter günstigen Bedingungen.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Check-Verkehr.

Discontierung von **Wechseln** und **Domizilstelle** für **Wechsel.**

Ausstellung von **Tratten, Checks** und **Kreditbriefen.**

An- und Verkauf von **Wertpapieren** aller Art, **fremden Geldsorten** und **Wechseln** auf das **Ausland.**

Einlösung von **Coupons** und **ausgelosten Wertpapieren,**

Beleihung von **Wertpapieren.**

Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Wertpapieren.**

Annahme geschlossener Depots.

Vermietung von Schrankfächern in unserer **feuer- und diebessicheren** Stahlkammer.

Für **Bareinlagen** werden bis auf weiteres vergütet:

bei täglicher	**Kündigung**	**2%**
bei monatlicher	„	**2½%**
bei 3monatlicher	„	**3%**
bei 6monatlicher	„	**3½%**

Eigene Vertretung an der **Essener** und **Düsseldorfer Börse.**

An- und Verkauf von **Kuxen** und **Obligationen.**

Wir handeln bei diesen Geschäften als **Selbstkontrahenten** oder berechnen **auf Wunsch** eine **Minimal-Provision** unter Weitergabe des **Original-Preises.**

Gebrauchte

Weinflaschen,

span. Bordeaux, Portwein, jeder Posten zu kaufen gesucht.

Näh. zu erfr. in der Exp. ds. Bl.

Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.

Gemahlene **Dalli-Seife**

Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Einrahmen

von

Bildern und Brautkränzen,

sowie das

Einbinden von Büchern

besorgt schnell und billigst

Herm. Deckers,

Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement

Rose & Co., Dortmund.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen, Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und Bettwäsche . . . Aussteuer-Artikel.

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion.

Anfertigung nach Mass. **Proben nach auswärts franko.**

Auf, zum Neuplatz!

Am Sonntag, dem 31. Juli, und Montag, dem 1. August, habe ich dort mein

Riesen-Salon-Karussell

zur gefälligen Benutzung aufgestellt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Wilhelm Thies.

Rotenburg.

Sonntag, den 31. Juli, nachmittags von 4½ Uhr ab:

Grosser Ball.

Entree a Person 10 Pfg., oder Tanzkarte 1 Mark. Eine Dame frei, fernere Dame 50 Pfg. Einzeltanz 10 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

Athleten-Klub „Germania".

St. Georgius-Schützen-Verein.

Sonntag, den 31. d. M., nachmittags 5½ Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung: Ballotage.

Der Vorstand.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Sonntag, den 31. Juli, nachmittags 6 Uhr:

Antreten der dienstpflichtigen Schützen mit Waffen.

Eintoilung der Kompagnien

Das Bataillons-Kommando.

Gelegenheitskauf.

Eine grosse Partie Herren-Agraffen-Stiefel

von 3,75, 4,50, 5,00, 6,00, (7,00, 7 50, 9,50) Mk.

Box-Calf

Garantie für beste Zutaten, moderne Façons und prima Ausführung.

Damen-Knopfstiefel (rossled.) mit ausgenähten Knopflöchern von 4,50, 5,50, 6,50 Mk.

Damen-Chevreaux-Knopfstiefel von 8,00 Mk

Echt französ. Damen-Chevreaux-Knopfstiefel 10,50 Mk.

Schnürstiefel in allen Sorten 50 Pfg. billiger.

Damen-Hausschuhe (rot- u. schw.-lederne) 2,50 Mk.

Feinste Ausführung.

Damen-Lasting-Hausschuhe von 1,25 Mk. an.

Damen-Hauspantoffel von 0,30, 0,50, 0,90 Mk.

Damen-Spangenschuhe von 3,00, 4,25, 4,75 und 6,00 Mk.

Ein Posten rindlederne hohe Arbeitsschuhe **4,25 Mk.**

Ferner eine Partie zurückgesetzte Waren, wie

Herren-Zugstiefel, Knaben-Agraffenstiefel usw.

weit unter Einkaufspreis hat umzugshalber bis zum **1. Sept.** abzugeben.

Theod. van Thiel, Königsstrasse.

Für die **Reisesaison** empfehlen wir:

Baedeker und Griebens Führer

durch:

Rheinland, Schweiz, Süd-Deutschland, Schwarzwald, Belgien, Holland usw,

sowie als

Reiselektüre

unser **reichhaltiges belletristisches Lager** (Romane, Novellen usw.).

J. & A. Temming.

Verband

christlicher Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter Deutschlands.

Sonntag, den 31. ds. Mts., vormittags 11½ Uhr, im Verbandslokale **Franz Döring,** Ostertor:

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl einer Lohnkommission.
2. Wahl eines Schriftführers.
3. Mitteilungen.

Es ist unbedingte Pflicht eines jeden Kollegen, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Diagdener Kirmess.

Sonntag, den 31. Juli, von 4 Uhr nachmittags ab:

Ball

im Saale des Herrn **Hengstermann.**

Entree frei.

Patent-Bureau

F.W. Engels & Netz,

Essen, Grabenstr. 102.
Elberfeld, Berlinerstr. 94.
Dortmund, Schwanenwall 11.

Dr. med. H. Hemmerling, Arzt,

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

Düsseldorf, Oststrasse 65.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr.
Nachmittags von 3—7 Uhr.
Sonntags Vorm. von 8—12 Uhr.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Schöne

Steckrüberpflanzen

sind zu haben bei

Heinrich Böing,
Holtwick.

Ein schwerer, starker

Ziehhund,

wachsam, weil überflüssig, mit **Geschirr** und **Hütte** billig abzugeben.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein goldener Trauring verloren.

Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine

Laterne

in Liedern gefunden.

Näheres bei **Gerh. Hankel,** Liedern 14.

St. Josephs Krankenlade.

Sonntag, den 31. Juli, vormittags von 10½—12 Uhr: **Empfang der fälligen Beiträge.**

Ortskrankenkasse I.

Montag, den 1. August: **Empfang der Beiträge:** vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 1½—4¾ Uhr.